Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 164. Mittwoch den 16. Juli 1834.

Preußen.

Berlin, vom 14. Juli. — Das heute ausgegeben werdende 13te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter:

No. 1530 die Uebereinkunft zwischen Preußen und Reuß-Plauen jüngerer Linie wegen Verhütung und Bestrafung der Forst- und Jagd-Frevel. Vom 1. Mai d. J.;

" 1531 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. Juni d. J. betreffend die Erläuterung der Vorschriften des Tarifs zum Stempel-Gesetz vom 7. März 1822 wegen Stempelpflichtigkeit der Punctationen;

" 1532 desgleichen vom 21sten desselben Monats, betreffend den Seitens der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern zu erlassenden öffentlichen Aufruf zur Einlieferung der nicht gestempelten Fünfthaler-Bankscheine; und

" 1533 das Gesetz über den Waffengebrauch der Grenz-Aufsichts-Beamten. Vom 28sten ejusd.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Pfarr-Administrator Wolff als Pfarrer in Friedland angestellt worden.

Ein Königl. Kabinetsbefehl hat bestimmt, daß sämmtliche Polizeidiener-Stellen ausschließlich als Versorgungs-Posten von Militairs betrachtet und die untern Stellen sowohl zur Versorgung von Invaliden, als zur Unterbringung von Feldwebeln und Unter-Offizieren nach neunjähriger Dienstzeit benutzt werden sollen. — Auch die Ministerien des Innern, der Finanzen und der der Polizei haben Ministerial-Rescripte erlassen, nach welchen kein Ausländer ferner angestellt oder beschäftigt werden soll; es sey denn, daß der ausdrückliche Wille des betreffenden Ministers dieses bestimmte. (Schw. M.)

Man will mit Bestimmtheit wissen, daß unser Kabinet die Beendigung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit jetzt mehr als jemals betreibe, und auch aus andern Rücksichten eine Ausgleichung binnen Kurzem zu erwarten stehe.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Nicolovius, ist nach Salzbrunn, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf von Lottum, nach Neapel abgereist.

Oesterreich.

Prag, vom 28. Juni. — Der Entwurf einer neuen Straße scheint seiner Ausführung ziemlich nahe zu seyn. Es soll dieselbe von Gitschin aus über Königgrätz, Reichenau, Senftenberg, Gabel ꝛc. bis nach Teschen in möglichst gerader Linie geführt werden, und die große Straße nach Gallizien und der Wallachei mit der von Gitschin aus nach Leipzig über Rumburg, Chemnitz ꝛc. verbinden. Dies ist ein großartiger, für das Wohl unseres Landes höchst einflußreicher Plan. Das Ganze geht von unserem Oberst-Burggrafen, Grafen Chotek, aus, dessen Verdienste um Böhmen gar nicht zu berechnen sind. Wie sehr aber Jung und Alt, Hoch und Niedrig dies anerkennen, das sah man noch vor Kurzem, als dieser würdige Staatsmann einige Kreise des nordöstlichen Böhmens bereiste. — Möchten doch die Segnungen eines lebhafteren Verkehrs, welcher sich seit Kurzem zu zeigen anfing, nicht durch Mißwachs und Hungersnoth unterbrochen werden! Die Dürre, welche auch unser Land heimsucht, wird bald anfangen, Besorgnisse der Art zu erzeugen. Insbesondere fängt bei dem Vieh die Noth schon an, da Wiesen, Anger und Kleefelder vertrocknen.

Deutschland.

München, vom 8. Juli. — Se. Maj. der König traf auf der Reise nach Brückenau am 2. Juli in Ingolstadt ein, besichtigte die ihrer Vollendung nahen Werke der Veste Tilly, sodann die auf dem linken Donau-Ufer begonnenen Befestigungs-Arbeiten, und wurde zuletzt auf dem Uebungsplatze der technischen Compagnieen mit dem Schauspiel einer Miene-Explosion überrascht. Se. Majestät gab dem Ingenieur-Obersten und Festungsbau-Direktor von Becker die Allerhöchste Zufriedenheit hierüber zu erkennen.

In der Bayerschen National-Zeitung heißt es: „Man sagt, neun Bayersche Bataillone vom 1sten, 3ten, 5ten, 7ten, 9ten und 15ten Regimente kommen wieder nach Griechenland."

Stuttgart, vom 4. Juli. — Der Kronprinz von Würtemberg ist von seiner Reise wieder glücklich zurückgekehrt. In Reutlingen, wo er zuletzt übernachtete, wurde er festlich begrüßt. Der Prinz besuchte auch die neuentdeckte Erpfinger Höhle, die künftig nach ihm „Karlshöhle" genannt werden wird.

Kassel, vom 9. Juli. — Einer der ältesten und verdientesten Kurhessischen Staatsdiener, der Regierungs-Präsident Hassenpflug, ist diese Nacht in hohem Alter mit Tode abgegangen.

Emden, vom 4. Juli. — Gestern kam die erste Buise, de Eendragt, Schiffer J. B. Rodewyk, mit ungefähr 9 Lasten Hering von der Fischerei aus der Nordsee auf hiesiger Rhede an. Erst vor 4 Wochen gingen unsere Buisen von hier ab, und es ist daher die schnelle Zurückkunft um so erfreulicher, als es uns zu der Hoffnung eines guten Erfolgs des für unsere Stadt so äußerst nützlichen Erwerbszweigs berechtigt.

Frankfurt a. M., vom 6. Juli. — In der Ober-Post-Amts-Zeitung liest man: „Ueber die Deutsche Politik herrschen zu Paris fast eben so verwirrte und unrichtige Ansichten, als über die Deutsche Literatur. Die Stimmführer des Publikums, die Journalisten, sollten sich bemühen, Vorurtheile zu verdrängen und irrige Meinungen zu widerlegen. Aber sie sind blinde Blindenleiter, und wer ihnen glaubt, ist betrogen. Allerdings ist das Deutschland, wie es nach dem Untergang der alten Reichsverfassung — den herbeigeführt zu haben die publicistisch gebildeten Franzosen gewiß reut — aus den Bestimmungen der Bundes-Akte von 1815 und der Schluß-Akte von 1820, so wie aus dem nun achtzehnjährigen Wirken der Bundesversammlung hervorgegangen ist, ein viel zu komplicirtes Staatsgebäude, als daß fremden Tagblattschreibern, wie entschieden auch ihre Einsicht in der Beurtheilung innerer Angelegenheiten, ein verständiges, aus klarem Erkennen hervorgegangenes Urtheil auch nur angemuthet werden könnte. Die Deutsche Bundesverfassung, deren etwaige Incohärenzen in dem gesunden Sinne des Volks und dem klugen Einverständnisse der Regierungen ihr Korrektiv finden, muß der Ausländer, will er sie anders verstehen, ernstlich studiren. Und wie viele Franzosen giebt es wohl, die das Bedürfniß gefühlt, sich über die Natur der Deutschen Staats-Einrichtungen aufzuklären, und an die rechte Quelle gegangen sind, um sich zu belehren. Gewiß ist, daß von solchem Streben in den Pariser Blättern keine Spur zu finden ist. Vielmehr verräth sich in denselben die tiefste Befangenheit. Zwei Dinge kann man an der Seine nicht vergessen: daß seit Richelieu die Französische Politik an den kleineren Deutschen Fürsten Stützpunkte gefunden, und daß seit Napoleon die Rheingrenze gesichert schien. Wie mit dem Jahr 1815 eine neue Aera begonnen und Französischer Einfluß an Deutschen Höfen nicht länger an der Tagesordnung; — wie es seitdem ein Rheinpreußen giebt, wie ein Eroberungs-Krieg nicht in dem Geiste der Zeit, und darum vorerst, und wer weiß wie lange noch, die Diplomatie die Hauptrolle spielt, die Feder das Schwerdt in der Scheide hält; — wie unter solcher Conjunctur leidenschaftliche Ausfälle auf fremde Regierungen keinen Eindruck mehr machen; das Alles übersehen die Pariser Journalisten entweder unbewußt, oder aus dem zureichenden Grunde, daß sie doch den Zweifel an der Fortdauer des Europäischen Friedens nicht ganz dürfen einschlafen lassen, weil sie sonst bald aufhören würden, Leser zu finden. An Belegen zu der vorstehenden Behauptung von der Ignoranz der Pariser Publicisten, wenn sie von Deutschen Angelegenheiten sprechen, fehlt es nicht, und wir werden es uns zur Pflicht machen, von Zeit zu Zeit damit aufzuwarten."

Hamburg, vom 10. Juli. — Nach heute eingegangenen Lootsen-Nachrichten ist das Schiff Betsey, welches die Spanischen Flüchtlinge aus Portugal nach Deutschland bringt, in Kuxhafen angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 6. Juli. — Der König wird sich in der nächsten Woche auf einige Tage nach der Normandie begeben und zu diesem Behufe am nächsten Dienstag (8ten) nach dem Schlosse Eu abreisen. Von den Ministern begleitet ihn bloß Herr Guizot. Da am 14ten d. M. die Vertheilung der Preis-Medaillen unter die Gewerbtreibenden vor sich gehen soll, so wird der König bis zu diesem Tage wieder hierher zurückgekehrt seyn. In den südlichen Departements werden Se. Majestät im Laufe des Augusts erwartet; Höchstdieselben werden mehrere Wochen in den Departements des Rhone und des Var verweilen. Auch spricht man von einer Zusammenkunft, die der König mit dem Könige beider Sicilien in Marseille haben werde. Einem Gerüchte zufolge, würde auf dieser Tour Herr Thiers den Monarchen begleiten, also nicht ins Bad reisen.

Der bereits erwähnte Artikel des **Journal de Paris** über die Zusammenberufung der Kammern auf den 31sten d. M. lautet im Wesentlichen also: „Seit zwei oder drei Tagen ist von Nichts als von einer Verletzung der Charte die Rede, und zwar auf Anlaß der beabsichtigten Prorogirung der Kammern. Es ist ein Leichtes, diesem Streite ein Ende zu machen. Die Charte verpflichtet die Regierung, bei einer Auflösung der Kammer, binnen 3 Monaten eine neue zusammen zu berufen. Es fragt sich jetzt, ob die Charte mit dem Worte „zusammenberufen" bloß hat sagen wollen, daß eine neue Kammer zu wählen sey, oder ob sie vielmehr der Meinung gewesen, daß die neue Kammer zugleich auch vollständig constituirt werden müsse. Diese Frage mag nun an sich unwichtig seyn oder nicht, immer wird man einräumen müssen, daß es der Regierung völlig gleichgültig seyn kann, ob die Vollmachten im Juli oder im December verificirt werden. Der einzige Grund, weshalb sie die Kammern für den Monat Juli zusammenberufen hat, ist, weil ihr dieser Zeitpunkt gelegener schien, als der Monat August; weshalb? darüber hat sie sich offen erklärt. Daß die Geschäfte der Session selbst nicht schon in diesem Monate beginnen können, muß Jedermann einleuchten; hiermit ist aber noch nicht gesagt, daß die Verificirung der Vollmachten und die Constituirung der Kammer nicht sollte stattfinden können, und wer diese Ansicht dem Ministerium unterlegt, entstellt die Lage der Dinge auf eine seltsame Weise. Die Kammer ist zusammenberufen und hiermit ist dem Texte der Charte genügt. Finden sich die Deputirten in der Mehrzahl ein, so wird die Kammer vollständig constituirt werden und die Prorogation derselben wird dann erst stattfinden; finden sie sich aber nicht in der Mehrzahl ein, so wird die Constituirung ausgesetzt bleiben und die Charte wird dieserhalb nicht verletzt seyn, weil die Deputirten in den Stand gesetzt worden waren, ihre Rechte auszuüben. Dies ist es auch, was die Charte gewollt hat. Das Land soll nach einer Auflösung der Kammer höchstens 3 Monate seiner Repräsentanten entbehren, damit die neuen Deputirten, insofern die öffentliche Meinung von den Ministern verkannt werden möchte, ihre Remonstrationen zu den Füßen des Thrones gelangen lassen können. Ist aber die neue Kammer nicht allein zusammengesetzt, sondern auch einberufen worden, so kann auch das Land seine Rechte geltend machen, und sie, insofern sie bedroht werden, vertheidigen. Finden die Deputirten sich nicht in hinreichender Menge ein, so geben sie dadurch zu verstehen, daß sie ihre Gegenwart in dem Interesse des allgemeinen Besten nicht für nöthig halten. Dem Geiste der Charte ist aber ein Genüge geschehen, sobald die Deputirten in den Stand gesetzt worden, sich zu vereinigen und ihre Stimme hören zu lassen. Das Beispiel, das man aus dem Jahre 1830 anführt, ist vollkommen schlagend. Herr v. Polignac kassirte die Wahlen, nicht aber eine Kammer, denn er hatte sie nicht einmal zusammenberufen. Heute ist die Kammer zusammenberufen, und sie befindet sich sonach im Genusse ihrer Rechte. Das Ministerium hat gar keinen Grund, es zu hindern, daß sie zusammentrete und sich konstituire; nur können die Geschäfte der Session selbst unmöglich im Sommer beginnen. Will dagegen die Kammer die Verificirung der Vollmachten vornehmen, so wird die Regierung ihr dazu bereitwillig die Hände bieten, und die Prorogation soll erst stattfinden, sobald die Gesetzlichkeit dieser Maßregel auch nicht im Entferntesten angefochten werden kann." — Die **Gazette de France** ist mit dieser Erklärung noch nicht zufrieden, da sie in derselben gewissermaßen eine indirecte Aufforderung an die ministeriellen Deputirten findet, sich zum 31. Juli nicht einzufinden, damit die Kammer unvollzählig sey. „Nachdem das Ministerium," äußert dieses Blatt, „von den Oppositions-Journalen auf dem Terrain der Charte zum Rückzuge genöthigt worden, scheint es durch eine Kriegslist die Konstituirung der Kammer hintertreiben zu wollen, denn das **Journal de Paris** nimmt den Fall an, daß die einberufenen Deputirten sich nicht in hinreichender Anzahl einfinden könnten. Hierin liegt aber entweder eine große Unkunde der parlamentarischen Regeln, oder eine leicht zu durchschauende Arglist. Wie läßt sich annehmen, daß ein Deputirter, der mittelst versiegelten Schreibens zur Eröffnung der Session berufen worden, sich zum Richter über die Nothwendigkeit oder Nutzlosigkeit seiner Gegenwart machen wird? Seine Pflicht gegen das Land, wie gegen die Charte, gebietet ihm, der an ihn ergangenen Aufforderung zu genügen, und vernachläßigt er diese Pflicht ohne überwiegende Gründe, worüber die Kammer Richterin ist, so legt er dadurch de facto sein Amt nieder. Das Nichterscheinen der Mehrzahl der Kammer am 31. Juli würde das größte politische Aergerniß seyn, das nur immer gegeben werden könnte; ja man könnte es als eine Abdankung betrachten. Wir sind daher auch überzeugt, daß alle Deputirte, die nicht etwa eine Krankheit zurückhält, sich pünktlich auf ihrem Posten einfinden werden. Ohnedies enthält ja der 1ste Artikel des Gesetzes vom 13. August 1814 folgende Bestimmung: „„Die Einberufung der beiden Kammern geschieht durch eine Proclamation, die den Tag der Eröffnung der Session festsetzt. Alle Deputirten sind gehalten, sich zu derselben einzufinden." Zugleich erinnern wir noch an den 5ten Art. des Reglements der Kammer, welcher also lautet: „„Die Kammer entscheidet über die Gültigkeit der Wahlen, und der Präsident proclamirt diejenigen zu Deputirten, deren Vollmachten für gültig erklärt worden sind." — Auch das **Journal des Débats** enthält heute einen Artikel, wodurch es geschickt wieder einzulenken sucht und zu diesem Behufe namentlich darauf hinweist, daß das ganze Geschrei der Opposition doch eigentlich bloß auf dem erläuternden Artikel des **Moniteur** vom 1. Juli beruhe, indem die Königl. Verordnung selbst, als die einzige amtliche Ver-

fügung in dieser Sache, vollkommen verfassungsmäßig sey. Der Artikel ist im Uebrigen äußerst schwach; so will z. B. das Journal des Débats aus dem Umstande, daß es im 42sten Artikel der Charte heißt: „Der König muß innerhalb dreier Monate eine neue Kammer zusammenberufen,“ den Schluß ziehen, daß hiernach bei der Zusammenberufung die neue Kammer schon existiren müsse, was offenbar mit Worten spielen heißt. Den Schluß des Artikels macht ein abermaliger Angriff auf die Opposition, wodurch in der Sache selbst nicht das Mindeste entschieden wird. — Der heutige Moniteur wiederholt wörtlich den obigen Artikel des Journal de Paris.

Die Brigg Palinure ist am 30sten v. M. von Toulon mit einer geheimen Mission nach der Levante unter Segel gegangen, wohin ihr, dem Vernehmen nach, die in Toulon versammelte Flotte im künftigen Monate folgen würde. Die Gabarre Lamproye hat den Befehl bekommen, sich zum Abgange bereit zu halten; sie wird, wie man glaubt, Depeschen nach Alexandrien bringen.

Der ehemalige Kriegs-Minister unter der Spanischen Cortes-Regierung, Don Lopez Bagnoz, der bisher in Tours wohnte, hat diese Stadt zu Anfang dieses Monats verlassen, um nach Spanien zurückzukehren.

Herr v. Champagny, Herzog v. Cadore, Minister unter der Kaiserl. Regierung, ist gestern nach zurückgelegtem 77sten Lebensjahre hierselbst mit Tode abgegangen. Er war zu Roanne im Jahre 1756 geboren.

In Toulon haben am 29sten v. Mts. zwischen den daselbst in Garnison liegenden Truppen und den Matrosen blutige Streitigkeiten stattgefunden. Am 30sten war indessen die Ruhe wiederhergestellt und der Königl. Prokurator leitete ein gerichtliches Verfahren gegen die Tumultuanten ein.

Der Courrier français will wissen, daß die Commission, die sich mit der Frage: ob die Truppen zum Straßenbau zu benutzen wären, beschäftigt hatte, diese Frage bejahend entschieden habe, und daß demgemäß schon jetzt bei dem Bau der sogenannten Heerstraßen in den westlichen Departements das Militair bataillonsweise gegen einen nach Ruthen zu berechnenden Lohn beschäftigt werden würde.

Auf den hiesigen Theatern sind im vorigen Monat 18 neue Stücke aufgeführt worden, worunter 4 Dramen, 1 komische Oper, 11 Vaudevilles und 2 Ballets. Das auf dem Theater des Variétés in Scene gesetzte neue Stück „der Babylonische Thurm“, mit verschiedenen Anspielungen auf den „Constitutionnel“, scheint definitiv verboten worden zu seyn, was indessen von dem gedachten Blatte selbst scharf getadelt wird.

Paganini hat ein langes Schreiben in den in Boulogne erscheinenden „Annotateur“ als Antwort auf den Artikel einrücken lassen, worin dieses Blatt über die Entführung der jungen Miß Watson berichtet hatte. Der berühmte Virtuose erklärt in diesem Schreiben, daß er bloß die Absicht gehabt habe, aus Miß Watson seine Elevin zu machen und ihr Unterricht in der Musik zu ertheilen; daß die junge Miß von ihrem Vater sehr schlecht behandelt worden und ihm freiwillig nach Boulogne gefolgt sey, um sich unter seinen Schutz zu begeben.

Der kürzlich in Frankreich angelangte lebende Tapir, der für den hiesigen Pflanzengarten um die Summe von 5000 Fr. erstanden worden war, ist in Nantes krepirt, noch ehe er nach der Hauptstadt geschafft werden konnte.

Sieben Wagen mit Marmorbüsten berühmter Männer und Frauen (darunter Mirabeau, Voltaire, Boileau, Marie Antoinette, Napoléon, Malesherbes u. A.) sind gestern von dem Louvre nach Versailles geschafft worden. Das dortige historische Museum soll am 28sten d. Mts. eröffnet werden.

Jüngst ist wieder ein Beispiel von dem fürchterlichen Familienhaß in Corsika vorgekommen, indem ein gewisser Marsilius Nicolai in Verbindung mit mehreren andern des Mordanfalls auf zwei Brüder Antommarchi und zwei andere ihrer Verwandten schuldig befunden wurde. Von den Angefallenen blieben zwei sogleich todt, ein dritter Namens Luccioni, schwer verwundet, starb nach einigen Stunden, der vierte, Paul Antommarchi kam jedoch davon. Vor Gericht wurde der Vater Luccioni's gefragt, ob er Marsilius kenne, und ob er, wie der Angeklagte behaupte, dessen Feind sey. Er antwortete: „O Marsilius! Du sagst ich sey dein Feind. Bist du etwa nicht der meine? Haben du und dein Bruder nicht all unser Unglück herbeigeführt? Hast du nicht unsere Felder verwüstet, unsere Oelbäume ausgerottet, unser Vieh getödtet, unsere Häuser belagert, und unsere ganze Familie ins Unglück gestürzt? Hast Du mir nicht einen Bruder einen Schwager, zwei Neffen und zuletzt auch einen Sohn getödtet? Kennst Du mich nicht Marsilius? Sieh mir ins Angesicht. Ich kenne Dich wohl, — Du bist Marsilius!“ Diese Anrede brachte den tiefsten Eindruck auf die Versammlung hervor. Marsilius Nicolai wurde schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Bagnios verurtheilt.

Paris, vom 7. Juli. — Die Königl. Familie wird bereits übermorgen in Eu erwartet; der König und die Königin der Belgier werden jedoch erst einige Tage später dort eintreffen, da sie sich zuvor nach Havre begeben wollen.

Der Moniteur berichtet, daß der Herzog v. Nemours am 2ten d. M. zu Pferde in Luneville eingezogen, und daß dieser Tag für die Bewohner der Stadt ein wahres Fest gewesen sey.

Es heißt neuerdings, daß Herr Humann seine Stelle als Finanz-Minister niederlegen, und Herrn Duchâtel zum Nachfolger erhalten werde, in welchem Falle Herr Thiers das Handels-Ministerium mit dem Ministerium des Innern vereinigen würde.

Man versichert, daß die Ernennung des Herzogs Decazes zum Civil-Gouverneur von Algier in diesen Tagen im Moniteur erscheinen werde. Die betreffende Königl. Verordnung soll bereits unterzeichnet seyn.

Die Königin Regentin von Spanien soll in den letzten 2 Monaten in Lyon und Paris zum Belauf einer halben Million Fr. Bestellungen gemacht haben. Einige der für sie in Paris verfertigten Gegenstände sind, wie es heißt, von unbeschreiblicher Pracht, namentlich ein Armstuhl, der nicht weniger, als 7000 Fr. gekostet hat. Ferner ist für die Königin ein reich mit Diamanten verziertes Portefeuille von gediegenem Golde, zum Werthe von 40,000 Fr., und eine, unzählige Gegenstände in sich begreifende, Toilette verfertigt worden.

Man hat hier Briefe aus Madrid bis zum 25sten Juni. Toreno's Einfluß war im Zunehmen. Lopez Baños und van Halen waren am 23sten dort angekommen. Herr Gargollo hatte ein Schreiben von Herrn von Rothschild erhalten, worin dieser ihn aufforderte, das Direktorium über den Tilgungs-Fonds wieder zu übernehmen, in welchem Falle er (von Rothschild) der Spanischen Regierung annehmliche Bedingungen zur Verbesserung ihrer Finanzen machen werde. Der Regierungs-Rath hat sich zum fünften Male mit der Frage beschäftigt, ob die Verkäufe von National-Gütern aus der Zeit von 1820—1823 zu bestätigen seyen; es ist indessen noch immer keine Entscheidung erfolgt. Die Cholera richtet große Verwüstungen in Andalusien an.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 3. Juli heißt es: „Heute früh ist ein Courier aus Madrid über Oleron hier angekommen; er überbringt die Nachricht, daß die Königl. Familie sich schleunigst nach Lagrange zurückgezogen habe, um der Cholera zu entgehen, die in den Madrider Hospitälern ausgebrochen sey. Martinez de la Rosa soll die Königin dorthin begleitet haben, der Kriegs-Minister aber in Madrid zurückgeblieben seyn. Man spricht von der Ernennung Mina's zum General-Lieutenant. — Aus den Baskischen Provinzen meldet man, daß die Karlisten sich St. Sebastians hätten bemächtigen wollen, jedoch von dem Brigadier Jaureguy an der Ausführung dieses Planes behindert und genöthigt worden wären, sich nach dem Navarresischen zurückzuziehen. Zu morgen erwartet man in Pampelona eine der Kolonnen Rodils. Den Karlisten in den insurgirten Provinzen fehlte es in der letzteren Zeit sehr an Pulver; jetzt ist man indessen mit der Fabricirung desselben im Thale Bastan täglich beschäftigt."

Spanien.

Die Times enthält Folgendes aus Madrid vom 21. Juni: „Quesada erreichte, ungeachtet seines zurückstoßenden Wesens und seiner daraus folgenden Unpopularität bei der Armee, den Gegenstand seines Ehrgeizes durch seine Ernennung zum Ober-Kommando der Garde zu Fuß, wodurch er ohne Zweifel einen größeren Einfluß auf die Königin-Regentin zu haben glaubt. Hierin findet er sich wahrscheinlich getäuscht, da neue Interessen bei Hofe entstanden sind, seitdem er ihn verlassen hat, und die er nicht so leicht überwinden wird. Das Amt eines General-Capitains von Alt-Castilien, welches Quesada, zugleich mit dem Kommando der Operations-Armee verwaltete, ist dem Don Jose Manto, welcher provisorisch, während Quesada's Abwesenheit im Norden, den Geschäften vorstand verliehen worden. Die Würde eines Vice-Königs von Navarra ist dem General Sarsfield ohne Ersatz dafür abgenommen und, nebst dem Kommando der Armee, dem General Rodil übertragen, der, wie man hofft, in der Unterdrückung der Insurgenten bessere Fortschritte machen wird, als seine zahlreichen Vorgänger. Die Truppen, welche er mit sich führt, sind ohne Zweifel in vortrefflichem Zustande; aber unglücklicherweise sind die Ursachen der Unzufriedenheit noch so stark, wie jemals, und es ist kein leichtes Geschäft, ein ganzes Volk zu bezwingen, da man die Bewohner dieser nördlichen Provinzen als in einem Zustande unfreiwilliger Unterwerfung betrachten kann. Wir dürfen uns nicht schmeicheln, das die Vertreibung des Don Carlos von der Halbinsel irgend eine große oder unmittelbare Wirkung auf die Beruhigung dieser zerrütteten Provinzen üben werde. Man sagt, daß den Anführern der Insurgenten Bedingungen angeboten seyen, und das eine oder mehrere Personen den General Rodil begleiten würden, die ermächtigt seyen, mit ihnen auf die Grundlage der Anerkennung ihrer alten Vorrechte zu unterhandeln. Es ist auch vorgeschlagen, daß der Oberst Caradoc, der sich noch in Madrid aufhält, und sich von Seiten der Englischen Regierung in dem Hauptquartiere des Generals Rodil in Portugal befand, von unserer Regierung aufgefordert sey, als Vermittler bei den Insurgenten aufzutreten, und es ist nicht zu bezweifeln, daß dies versöhnende Verfahren, verbunden mit dem negativen Vortheil, daß er, ohne für einen Feind gehalten zu werden, sich in das Lager des Zumalacarreguy begeben kann, den Weg zu einer allgemeinen Aussöhnung bahnen wird. Die Regierung ist jedoch noch nicht Willens, mit den Rebellen unter anderen Bedingungen, als der unbedingten Unterwerfung, zu unterhandeln; indeß hat General Rodil einen sehr fähigen Rathgeber bei sich in der Person des Generals Cordova, der ihn als Chef seines Stabes begleitet. Dieser Cordova war bekanntlich während des Zea'schen Ministeriums Gesandter bei Dom Miguel und kehrte, nach dem Tode Ferdinand's VII., angeblich, weil er nicht mit den nöthigen Instructionen versehen sey, von Coimbra nach Madrid zurück. Die Straße nach Carabanchel war heut Nachmittag sehr lebendig. Das Terrain in der Nähe der Königl. Residenz zu Vista-alegre eignet sich ungemein gut zu einer Musterung, die wegen der außerordentlichen Hitze erst spät abgehalten wurde. Um 6 Uhr trafen die Königin und die Königin-Mutter in einem offenen von acht Maulthieren gezogenen Wagen ein,

nur von der Wärterin der jungen Königin begleitet. Die Königin-Regentin war, wie immer, auf die möglich einfachste Weise gekleidet, aber die kleine Isabella trug eine Tiara von Brillanten und schien die Begrüßungen und Vivas, welche sie empfing, als der Hof längs der Front hinabfuhr, mit großer Lebhaftigkeit anzuerkennen. Der Ruf: „Es lebe die Königin-Regentin!" wurde indeß weit häufiger gehört, als irgend ein anderer, sowohl von den Vornehmen, als von der Menge, so daß den Nachrichten, als sey die Königin-Regentin in der Popularität gesunken, kein Glaube zu schenken ist. Dem Wagen der beiden Königinnen folgte der des Infanten Don Francisco, der seine Gemahlin und seine beiden ältesten Söhne bei sich hatte, aber der Infant Don Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira, erschien nicht. Die Sonne war untergegangen, ehe sich die Linie in Compagnieen aufgestellt, um vor der Königin und dem glänzenden Gefolge, das, mit Rodil an der Spitze, den Königlichen Wagen umgab, vorbeizumarschiren, und lange, ehe das Geschäft des Tages vollendet war, zeigten die Feuer auf den Höhen von Carabanchel, daß Vorbereitungen getroffen waren, die Nacht im Freien zuzubringen. Früh am Morgen wird die Armee ihren Marsch nordwärts beginnen und nach dem Ansehen der Leute auf dem Felde zu urtheilen, kann man erwarten, daß sie den Ruf, welchen sie wegen schneller Märsche und strenger Mannszucht während des kurzen, aber glänzenden und erfolgreichen Feldzuges in Portugal erworben haben, sich erhalten werden. Der Eintritt Toreno's in das Kabinet ist, wie zu erwarten stand, durch so häufige Sitzungen der Minister bezeichnet, wie bisher ohne Beispiel war. Noch ist der Gegenstand dieser täglichen und nächtlichen Berathungen nicht bekannt, aber es ist kein Zweifel, daß es Toreno gelingen wird, seinen Kollegen einen Theil seiner Energie mitzutheilen, deren Mangel vielleicht der größte Fehler des Premier-Ministers, Martinez de la Rosa, ist. Die erwartete Ernennung Carnero's zum Unter-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten und Yriarte's zu demselben Amte im Finanz-Departement trägt bedeutend bei zu dem Vertrauen auf die Stärke der Regierung. Yriarte ist so eben in der Würde eines Intendanten von Havanna zurückgekehrt, wo er Alles gethan hat, was in seiner Macht stand, um die Handels-Verbindungen zwischen den Spanischen Inseln Cuba und Portorico und den Vereinigten Staaten zu erleichtern, woraus man schließen kann, daß er, unter der Ober-Aufsicht Toreno's, ein besseres und freieres System in Bezug auf die Handels-Verhältnisse Spaniens zu anderen Nationen Europa's aufstellen wird. Der Wahlbezirk von Madrid hat bereits die ihm durch das Königl. Statut und das reglementarische Supplement übertragenen Pflichten erfüllt und 12 Wähler ernannt, die mit ihren Kollegen aus den anderen Bezirken gemeinschaftlich die 5 Prokuradoren zu wählen haben, durch welche die Provinz Madrid in den Cortes vertreten werden soll. Die Proceres-Liste hat einiges Murren erregt, besonders unter dem Handelsstande und unter den geborenen Granden, unter dem Ersteren, weil Keiner von dieser Körperschaft zu jener beneideten Würde erhoben worden ist, und unter den Letzteren, weil sie sich unter emporgekommene Soldaten und andere Männer von gestern mischen und von ihnen überstimmen lassen sollen. Die Cholera ist leider in der Festung Gibraltar zum Ausbruch gekommen."

Madrid, vom 24. Juni. — Die Hof-Zeitung enthält ein von dem Kriegsminister Zarco del Valle an den Oberbefehlshaber der Armee von Portugal, General Rodil, gerichtetes Schreiben, worin derselbe im Namen der Königin den Truppen die Allerhöchste Zufriedenheit mit der bei der Musterung bewiesenen guten Haltung zu erkennen giebt. „Neuer Ruhm", schreibt der Minister, „erwartet diese ausgezeichneten Truppen auf der andern Seite des Ebro, wo die Flamme der Empörung ihre letzten Ausbrüche versucht. — Unvermeidlich ist die Vernichtung der Rebellen, sobald die Tapfern von Portugal und aus dem Norden sich vereinigt haben, und J. M. hofft binnen kurzem in jenen Provinzen die Ruhe hergestellt zu sehen, deren sich alle übrigen Landestheile erfreuen und die so sehr nothwendig ist, wenn die weisen Institutionen und heilsamen Reformen, die wir Ihrer erhabenen Hand verdanken, Wurzel fassen sollen. — Spanien wird der Welt ein neues Beispiel von der unüberwindlichen Macht einer großherzigen Nation darbieten, die ihrem Könige und ihren Gesetzen anhängt und in deren bevorzugten Boden die Staaten der Civilisation im Schatten der Lorbeern eines tapfern Heeres gedeihen."

Herr Martinez de la Rosa hat folgendes Circular an sämmtliche diplomatische Agenten der Spanischen Regierung im Auslande erlassen: „Da es für die Regierung Ihrer Majestät wünschenswerth ist, daß die fremden Höfe eine richtige Ansicht von dem gegenwärtigen Zustande der Nation erhalten, um die Irrthümer, welche Privat-Interesse, Treulosigkeit oder Parteigeist zu verbreiten bemüht sind, zu beseitigen, so hat Ihre Majestät mir befohlen, Ew. Excell. zu beauftragen, durch alle in Ihrer Macht stehende Mittel denjenigen Thatsachen und Berichten, welche täglich die Sache des legitimen Thrones und der Nation in einem günstigeren Lichte zeigen, und welche die Basis ihrer gegenwärtigen Glückseligkeit und ihrer zukünftigen Hoffnungen bilden, die möglich größte Verbreitung zu geben. Der Streit in Portugal ist durch die Waffen der Spanier im Laufe eines Monats beendigt, und zugleich ward in London der Vertrag vom 22. April abgeschlossen, um durch die vereinigten Streitkräfte der beiden Königreiche der Halb-Insel und die eventuelle Mitwirkung zwei so mächtiger Nationen, wie England und Frankreich, den Täuschungen der Usurpations-Partei den letzten Schlag zu versetzen; die Insurgenten, welche sich mehr wie Banditen,

denn als politische Parteigänger gezeigt haben, sind in allen Provinzen, mit Ausnahme von Biscaya und Navarra, unterdrückt worden; die Stadtmiliz ist überall organisirt und voll von Enthusiasmus; die letzten Werbungen für das Heer sind vollendet; wie durch einen Zauberschlag ward letzteres in Bewegung gesetzt, und die aus Portugal zurückgekehrten Truppen, eben so gut disciplinirt als geschickt für den Krieg sind begierig, sich mit ihren Waffengefährten, den Helden des Nordens, zu vereinigen, um auf ein Mal die Flamme des Bürgerkrieges zu dämpfen. So zeigt sich jetzt die Sache der Königin aus militairischem Gesichtspunkte betrachtet. Richten wir unsere Blicke auf den politischen Zustand, so finden wir ihn nicht weniger befriedigend. Mitten unter der Verwirrung, die beständig durch einen Zustand innerer Zwietracht, durch den Aufstand einiger Provinzen und durch die ohnmächtigen Versuche, den Frieden Anderer zu stören, erzeugt wurde, ist die gute Ordnung, der Gehorsam gegen die Gesetze und die Achtung der Behörden erhalten worden, und während die Usurpations-Partei gefallen ist, erhält sich das herrliche Gebäude der alten Gesetze der Monarchie ohne Gefahr oder Erschütterung für den Staat, ohne die Nothwendigkeit, Ausnahms-Maßregeln ergreifen zu müssen, und ohne außerordentliche Lasten für das Volk. Unser gegenwärtiger Zustand der Sicherheit und das daraus folgende Vertrauen ist so groß, daß der National-Kredit, der auf eine bis jetzt nie gekannte Höhe gestiegen ist, uns die Mittel zu einer großen Ausgabe, welche die Zeit-Umstände unvermeidlich gemacht haben, darbietet. Die Nation, die bereits beschäftigt ist, ihre Repräsentanten zu wählen, erwartet in Ruhe die herannahende Session der Cortes, indem sie versichert ist, darin neue Bürgschaften für die Ordnung und Festigkeit zu finden. Diese Thatsachen sind allgemein bekannt und beantworten die irrthümlichen Berechnungen, die boshaften Prophezeiungen und die verleumderischen Beschuldigungen, mit denen wir angegriffen worden sind, auf eine triumphirende Weise und müssen dazu dienen, die öffentliche Meinung über einen so wichtigen Gegenstand aufzuklären. Ew. Excellenz werden hierauf solchen Fleiß und Eifer verwenden, als dem Vertrauen, welches Ihre Majestät in Sie setzt, entsprechen. — Gott erhalte Ew. Excellenz noch viele Jahre. Im Palast, 21. Juni.

Francisco Martinez de la Rosa."

Die Königin hat, zur Abhülfe eines fühlbaren Bedürfnisses der Hauptstadt, nämlich des Mangels an gutem Trinkwasser, so wie überhaupt an Mitteln, um die trockenen Umgebungen Madrids zu befeuchten und fruchtbarer zu machen, den Befehl ertheilt, daß sich das Königl. Conseil mit diesem Gegenstande unverzüglich beschäftigen soll. Zu diesem Behufe wird zunächst der Magistrat von Madrid in den gelesensten Blättern des In- und Auslandes eine Aufforderung an Unternehmer erlassen, welche geneigt seyn möchten, in der Spanischen Hauptstadt eine große Wasserleitung anzulegen.

Französische Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 25. Juni: „Dem diplomatischen Corps ist angezeigt worden, daß die Königin sich nach San Ildefonso begebe; die Herren Martinez de la Rosa und Gareli sind bereits dahin abgereist, und es wollte nun Alles nach diesem Ort ausbrechen; dem wurde aber durch das Verbot, Pässe auszustellen, und durch Ziehung zweier Sanitäts-Cordons vorgebeugt. — Es heißt, Gargollo werde die Wahl zum Procurador annehmen, Balmaseda und Aguirre aber wollten sie ausschlagen. — Briefe aus Badajoz melden, daß in der Gegend von Elvas einige Cholerafälle vorgekommen sind, und daß in dieser Richtung der Verkehr mit Portugal unterbrochen ist. — Eine große Anzahl von Anhängern des Don Carlos kehren aus Portugal nach Spanien zurück, und bilden hier Banden, die das Land durchstreifen und nach den Baskischen Provinzen zu gelangen suchen. — Ein hiesiger Wechsel-Agent ist plötzlich verschwunden und hat bedeutende Valuten mit fortgenommen, die ihm anvertraut worden waren, um sie an der Madrider Börse zu negociiren; auch erfährt man, daß ein Handelshaus zu Cadix, in Folge von Operationen in Staatspapieren, mit mehreren Millionen fallirt hat. — Es scheint gewiß, daß die Regierung das Vorhandenseyn eines Vereins unter dem Namen Isabelinos entdeckt hat. — Man sagt, Dom Miguel habe einige Personen von seinem Gefolge, die ihm vor seiner Abreise noch einen Besuch abstatteten, sehr übel aufgenommen. — Die Armee des Generals Morillo hat sich von der Portugiesischen Grenze zurückgezogen, weil die Linie, welche beide Königreiche trennt, von Dom Pedro's Truppen besetzt worden ist. — Die Königin-Regentin hat der Königin Donna Maria und der Herzogin v. Braganza den Marien-Louisen-Orden verliehen; Don Perez de Castro, der Spanische Geschäftsträger am Lissaboner Hofe, wurde mit Ueberreichung desselben beauftragt. — Die Cholera ist auch in Elmora zum Vorschein gekommen."

Portugal.

Der Courier enthält folgende Privat-Correspondenz aus Portugal: „Lissabon, 26. Juni. Am Dienstag Abend wurde dem Herzog von Terceira von der Partei, an deren Spitze er sich gestellt hat, d. h. von dem juste milieu oder den Vertheidigern der Königin und der Charte von 1826, ein großer Ball gegeben. Einige Subscribenten, welche gewünscht hatten, daß Saldanha gleichfalls an dieser öffentlichen Ehren-Bezeugung Antheil haben möchte, nahmen ihre Unterzeichnung zurück, als sie fanden, daß die Mehrzahl ihrem Vorschlage, den Namen des Marschalls mit dem des Herzogs auf den Einladungskarten zu vereinigen, nicht bestimme; und da das übrigbleibende Geld für die Ausgaben des Unternehmens nicht hinreichte, so gab Herr Mendizabal das Fehlende aus seiner eigenen Börse. Bei Tafel wurden

Toasts auf das Wohl des Herzogs von Terceira, Saldanha's und des General Stubbs ausgebracht, aber Napier's nicht mit einem Worte erwähnt. Da Palmella einer der Haupt-Urheber dieses Balles war, so wäre es gegen alle Sitte gewesen, seine Gesundheit zu trinken. Die Subscription betrug 50,000 Reis, etwa 11 Pfd. — Ein Oberst in Portugiesischem Dienst, Namens Pizarro, kam hier am Dienstag Morgen aus London an, und wurde, so wie er gelandet war, verhaftet und in das Kastell St. George abgeführt. Er ist ein erklärter Republikaner und zeigte sich schon vor dem Abgange der Expedition von den Azoren als ein solcher Störenfried durch Opposition gegen die Rechte Dom Pedro's auf die Regentschaft, daß er von dessen Partei geradezu verjagt und ihm gesagt wurde, er dürfe nie daran denken, nach Portugal zurückzukehren, bis zur Beendigung des Kampfes, der damals eben im Ausbruch war. — Die Stadt ist seit einigen Tagen ziemlich ruhig, und es ist (so viel ich wenigstens gehört) seit meinem letzten Briefe kein neuer Mord vorgekommen. — Gestern kam die Spanische Fregatte Perola und heut ein Französisches Schiff von 74 Kanonen in dem hiesigen Hafen an. — Die Cholera ist hier sehr gelinde, die Zahl der Krankenfälle in letzter Woche betrug neunzehn, und nur fünf davon starben. — Vom 28. Juni. Gestern Morgen wurde der Schreiber des Capitains und ein Matrose der Englischen Brigg Scorpion, als sie sich am Quai de Sodre mit 65 Pfund Silber, welches sie an ihrem Körper verborgen hatten, einschiffen wollten, verhaftet. Sie wurden in die Wache und von da vor Gericht geführt, von wo ihnen, nachdem sie verhört worden waren, die Rückkehr an Bord gestattet wurde; das Silber wurde jedoch zurückbehalten. Sie mögen sich in der That glücklich schätzen, so gelinde behandelt worden zu seyn; denn die Gesetze sind in dieser Hinsicht äußerst strenge; die Todesstrafe steht auf Ausführung der Münzen des Königreichs, und eine Bezahlung des dreifachen Werthes (außer einer langen Einkerkerung) auf Ausführung unverarbeiteter Metalle oder fremder Münzen, wenn nicht vorerst vom Zollhause die nöthige Erlaubniß nachgesucht und ein Ausfuhrzoll von 2 pCt. entrichtet worden ist; keines von Beiden war in diesem Falle geschehen. — Der Scorpion geht morgen früh mit einem neuen Transport Miguelistischer Flüchtlinge, dem Bischof von Vizeu, dem General Raimundo Pinheiro, dem Oberst Robinson und einigen Anderen von hier ab.

England.

London, vom 8. Juli. — Die Königin hat sich am 5ten d. in Woolwich nach Rotterdam eingeschifft. (Die am 10ten erfolgte Ankunft J. M. in Koblenz ist bereits gemeldet worden.)

Der Albion widerspricht dem Gerüchte, daß der Baron Neumann aus Deutschland zurückgekehrt sey, auch erwarte man ihn nicht, da Herr v. Hummelauer, wie bisher, alle Geschäfte des Fürsten Esterhazy, der in diesem Jahre nicht nach England kommen werde, versehe.

Das Dampfschiff „Royal Tar" bringt Neuigkeiten aus Lissabon vom 29sten v. M., unter denen sich zwei Dekrete Dom Pedro's befinden, welche der mit demselben Schiffe angekommene Portugiesische Agent Mendizabal in hiesigen Zeitungen bekannt macht und deren wesentliche Bestimmung dahin geht: 1) daß die von dem Kaiserthum Brasilien, zufolge des Traktats vom 29. August 1825, an Portugal zu bezahlenden Summen, zum Belauf von 1,600,000 Pfd. Sterl., ausschließlich zur Befriedigung der auswärtigen Staatsgläubiger, also zur Liquidirung der Brittisch-Portugiesischen Anleihe, verwandt werden sollen, und 2) daß bei dem nunmehr begonnenen öffentlichen Verkauf der eingezogenen Klostergüter und sonstigen konfiszirten Grundstücke alle Portugiesische Staats-Schuldscheine jeder Art, die vom Jahre 1823 incl. an ausgestellt worden, al pari in Bezahlung angenommen werden sollen. — Ein drittes Decret vom 27sten v. M. setzt den von Madeira-Weinen bei der Ausfuhr aus Madeira zu entrichtenden Zoll herunter, und zwar, wenn der Wein nach Portugal geht, auf 3 pCt., wenn er ins Ausland verführt wird, auf 8 pCt., den Werth der Pipe zu 60 Milrees gerechnet; der Ausfuhr-Zoll von allen anderen Produkten der Insel wird auf 1 pCt. herabgesetzt. — Außerdem enthält auch noch die Lissaboner Chronica vom 28sten einen Abdruck des Quadrupel-Traktates, unter welchem sich die vielbesprochene und bezweifelte Ratification Dom Pedros befindet. In letzterer erklärt der Regent, er billige, ratifizire und bestätige den vorstehenden Vertrag „sowohl im Ganzen als in allen seinen einzelnen Bestimmungen, ausgenommen jedoch den dem Dom Miguel beigelegten Titel Infant." — Endlich bemerkt man noch in dem offiziellen Lissaboner Blatt vom 26sten einige Bemerkungen über die Preßfreiheit, die als das erste Privilegium eines freien Volkes, dessen Segnungen Portugal in vollem Maaße genieße, dargestellt wird, während der aus den möglichen Mißbräuchen der Preßfreiheit hergeleitete Einwand gegen dieselbe mit der Bemerkung abgefertigt wird, daß auch das Beste und Heiligste mißbraucht werden könne, ohne daß man es deswegen zu vernichten brauche. — Auch im Uebrigen lauten die Berichte aus Portugal für die Sache Dom Pedro's durchaus günstig. Die Regierung befestigt sich mehr und mehr; Terceira sowohl als Palmella, den man als künftigen Präsidenten der Pairs-Kammer bezeichnet, schließen sich dem Ministerium an, welches mit dem Englischen Gesandten gleichfalls im besten Vernehmen stehen soll. Die Ausfuhr von Gold und Silber wird (wie der Korrespondent der Times behauptet) freigegeben werden. Gerüchte vom Ausbruche der Cholera in Lissabon scheinen unbegründet gewesen zu seyn und der vor einiger Zeit dort herrschende Typhus hat nachgelassen.

Beilage zu No. 164 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16 Juli 1834.

England.

Der Standard sagt: „Es geht das Gerücht, die Portugiesische Regierung habe der Englischen das Anerbieten gemacht, ihr Goa und Macao verkaufen zu wollen. Wir wissen nicht, wie viel Dom Pedro dafür fordert, da er diese Plätze aber nur besitzt, weil wir es dulden, so dächten wir, der Preis sollte ein sehr mäßiger seyn. Madeira hat, wie wir hören, die Regierung Donna Maria's anerkannt. Die Blokade dieser Insel wurde am 5ten v. M. aufgehoben."

Eine hiesige Zeitung versichert, laut Privatbriefen aus Lissabon, daß Dom Miguel, sobald er an Bord der Brittischen Fregatte zu Sines angelangt sey, die Erklärung abgegeben habe, daß nur Gewalt ihn habe dahin bringen können, die in der Cronica mitgetheilte Resignations-Akte zu unterzeichnen, und daß er das Recht auf den Thron, welches ihm nach den Grundgesetzen der Monarchie zukomme, nicht aufgegeben habe. Es wird hinzugefügt, der Marquis von Palmella habe sich an Bord der Fregatte begeben, um Dom Miguel zur Zurücknahme seines Protestes zu bewegen, aber vergebens.

Die früher nach dem Courier gegebene Nachricht von der Abreise des Generals Moreno nach Hamburg wird jetzt von demselben Blatte widerrufen. Er soll, dem Vernehmen nach, in dem Hause eines Herrn Castello (Russel-Square) wohnen, den Don Carlos zum Herzog und Granden von Spanien erhoben hat. Don Carlos soll, nach Angabe des Courier, mit Negociirung einer Anleihe von 2 — 300,000 Pfd. und der Anschaffung von Kriegsschiffen beschäftigt seyn, wobei ihm Baron Haber und Capitain Elliot behülflich wären.

So eben ist hier ein Werk erschienen, welches nicht nur die Länder- und Völkerkunde des inneren Asiens bedeutend erweitert, sondern auch auf den politischen Zustand, wie auf den Handel der zwischen Ostindien und Rußland gelegenen Länder ein helles Licht wirft. Es ist von einem geistreichen, wohlunterrichteten, vorurtheilsfreien Manne, dem Lieutenant Alexander Burnes, welcher in den Jahren 1831, 1832 und 1833, zuerst als Abgeordneter des Königs von Großbritannien, den Indus hinauf, an den Hof von Lahere gesandt war, und nachher ohne ein eigentliches Amt aber im Auftrage der Ostindischen Regierung, von Delhi durch das Pendschab, Kabul nach Buchara, und längs dem Kaspischen Meere über Teheran, Ispahan und Buschier zurück nach Bombay und Kalkutta reiste. Bei seiner Rückkehr nach England fand er, daß keine andere Karte vorhanden sey, nach der er seine Reise erklären könne, als die, welche Hr. J. Arrowsmith eben, als Theil seines großen allgemeinen Atlasses von Mittel-Asien, vollendet hatte. Diese begleitet demnach mit den von unserem Reisenden mitgetheilten Verbesserungen und Zusätzen das Werk, welches den Haupttitel führt: Burnes Travels into Bokhara de 3 B. gr. 8. London, Murray. Dem Hr. A. von Humboldt ist, dem Vernehmen nach, ein Pracht-Exemplar zugeschickt worden.

Die Nachrichten aus Mexiko lauten ungünstig; General Santana soll sich in die finanziellen Verhältnisse des Landes gemischt und den Finanz-Minister zur Resignirung veranlaßt haben. Ein Schreiben aus Vera-Cruz vom 22sten Mai berichtet darüber Folgendes: „Santana traf am 24. April in Mexiko ein, und man fürchtete, daß seine dortige Gegenwart einige Mißhelligkeiten zur Folge haben werde, da er sich dem Gomas Farias und Anderen widersetzt, die alles Mögliche aufbieten, um das Dekret wegen Confiscation des Kirchenguts im Kongreß durchzusetzen. Santana ist ein Gegner dieser Maßregel, und der Finanz-Minister, so wie einige andere Mitglieder der Regierung, haben deshalb ihre Entlassung eingereicht. Dieser Zustand der Dinge, besorgt man, könnte leicht zu einer neuen Revolution führen, da Santana unter der Geistlichkeit große Unterstützung finden würde. Die Sendung von Geld — von Mexiko nach der Küste — wird durch Räuber sehr unterbrochen. Der Plover, der von hier nach England absegelt, nimmt 220,000 Dollars mit. In Vera-Cruz sind einige Personen am gelben Fieber erkrankt, was große Bestürzung verursacht hat."

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung enthält über die Ereignisse in Griechenland nachstehende Mittheilungen:

„Ankona, vom 29. Juni. — Durch ein gestern hier von Korfu eingelaufenes Englisches Packetboot erhielt man die Nachricht, daß eine Baiersche Truppen-Abtheilung mit den Mainotten ein ernstliches Gefecht bestanden habe. Von beiden Seiten ward hitzig gefochten.*) Die Baiern verloren an Todten zwei Offiziere und mehrere Soldaten, außer einer Anzahl Verwundeter. Der Verlust der Mainotten ist nicht bekannt. Auf diesen Vorfall beorderte die Regentschaft 2500 Baiern gegen Maina zu marschiren und es zu besetzen. Wie es scheint, hat die Regierung wirksame Maßregeln gegen Kolokotroni ergriffen, dessen Unter-

*) Rücksichtlich der Bestätigung oder Berichtigung dieser Sagen, von denen auch der unten folgende Brief aus Marseille spricht, sind directe Briefe aus Griechenland abzuwarten. — Nachschrift. Wir erhalten diese so eben vor dem Schlusse der Zeitung. Bis zum 27. Mai hatten die Königl. Truppen bereits acht befestigte Thürme genommen und zerstört. (Anm. der Allg. Ztg.)

suchung zu schlimmen Entdeckungen führte. Ein Courier des Englischen Ministeriums ist heute von London mit Depeschen von höchster Wichtigkeit an die Griechische Regierung hier eingetroffen. Er reiste sogleich nach Patras weiter."

„Marseille, vom 30. Juni. — Aus Griechenland sind hier seit einigen Tagen ungünstige Gerüchte im Umlauf. Zwischen den Baiern und den Mainotten soll es zu einem hartnäckigen Kampfe gekommen seyn, in Folge dessen man neue Truppen nach den Bergen von Maina geschickt habe. Die Mainottischen Häuptlinge aber seyen einmüthig zum äußersten Widerstande entschlossen, und ein Corps von mehreren tausend Mann dürfte nöthig seyn, sie aus ihren Felsenthürmen heraus zu treiben. Mit Schmerz hörte man auch von den Spaltungen unter den Mitgliedern der Regentschaft. Im Lande nimmt natürlich Jeder Partei für die eine oder für die andere Seite; aber dies kann nicht dazu beitragen, dem armen Lande die so nöthige Ruhe wiederzugeben. Um so mehr sehnen sich alle Griechen nach dem Tage, an welchem der junge König, den sie so innig lieben, auf den sie so große Hoffnungen setzen, selbst die Zügel der Regierung ergreifen wird. Die Gesinnung des besseren Theils der Griechischen Nation sprach der treffliche Trikupis aus, als er bei seiner Durchreise nach London den Besuch der hiesigen Griechen empfing. „Liebe Landsleute — sagte er — ich weiß, Sie sind über unsere neuen Schifffahrts-Maßregeln unzufrieden. Es geschieht Manches bei uns, was man nicht wünscht; aber es bleibt für uns nichts Besseres zu thun übrig, als die Regentschaft aus allen unseren besten Kräften zu unterstützen. Thun wir dies nicht, so wird Griechenland nie glücklich, Kandien nie frei, und wir Alle werden unser Volk zu Grunde gehen sehen." Dies waren die Worte eines ächten Patrioten, der, weil seine Ansichten mit denen der Regentschaft nicht übereinstimmten, seiner Ministerstelle entsagte, aber dennoch nie aufhören wird, seine anerkannten Talente dem Dienste seines Vaterlandes zu weihen. — Das Schicksal der Samioten, noch mehr aber das traurige Loos von Kandien, erregen das tiefste Mitgefühl. Ein Capitain von der Insel Kassus, die in der Nachbarschaft Kandiens liegt, hatte Retimo im Monat Mai besucht, und brachte uns einige Nachrichten, die von dort nur selten herüber kommen. Die Sphakioten standen in den Gebirgen noch immer gegen Mehemed Ali unter den Waffen und führten einen Raubkrieg gegen die Städte fort. Der Pascha scheint noch fest auf seinem Plane zu beharren, die ohnedies schon so geschwächte Griechische Bevölkerung von Kandien ganz auszurotten und die Insel mit Aegyptiern zu bevölkern."

Miscellen.

Es wird aus Naumburg geschrieben, daß die Chaussirung der bis jetzt fast grundlosen Straße nach Jena nunmehr höchsten Orts genehmigt sey. Die Straßenlinien sind bereits abgesteckt, die Unterhandlungen wegen Entschädigung der Grundbesitzer, über deren Grund und Boden die neue Straße geführt wird, im vollen Gange, und so wird der Straßenbau selbst noch im Laufe dieses Jahres beginnen.

In der kürzlich beendigten Danziger Kantons-Revision wurde unter andern nachstehendes hier buchstäblich treu erfolgendes Zeugniß eingesandt: „Der Erdmann H., 20 Jahr alt und zur heutigen Kanton-Revision bestellt, ist aus Versehen ein Frauenzimmer, heißt Erdmuth H. und dient als Magd bei Frau X. Solches bescheinigt das Schulzenamt zu K."

Paris zählte in den letzten Jahren des dreizehnten Jahrhunderts 310 Straßen, unter Heinrich IV. 414, im Anfange der Regierung Ludwig XV. 989; jetzt zählt es 1223 Straßen. Paris umfaßte unter Philipp dem Schönen 5955 Häuser, unter Heinrich II. ungefähr 12,000, 12 355 im Jahr 1754, 12,680 im Jahr 1817; jetzt umfaßt es 12,955 Häuser.

Der Pariser Akademie der Wissenschaften theilte ein gewisser Aimé ein neues Verfahren mit, künstliche Magnete zu verfertigen. Er verschaffte sich eine galvanische Säule von 12 Plattenpaaren, wovon jedes einen halben Quadratfuß Oberfläche hatte, und ein Hufeisen (aus weichem Eisen), das mit 15 Fuß Messingdraht, der mit Seide umzogen war, umwickelt wurde. Nun machte er eine Stahlstange von 7 Zoll Länge rothglühend, und nachdem er die Enden des Messingdrahtes mit den Polen der Säule in Berührung gebracht hatte, legte er die beiden Enden des Hufeisens auf das rothglühende Stahlstück, das er in diesem Zustande in kaltes Wasser tauchte. Nachdem diese Stange erkaltet war, konnte sie 760 Kilogramme tragen.

In Marseille werden jetzt Seebäder angelegt, die an Bequemlichkeit und Luxus nicht ihres Gleichen haben sollen.

Schon seit mehreren Jahren besteht in Konstantinopel, in der Nachbarschaft der Moschee Schahsadeh (des Königssohns), eine medicinische Schule (Tebbchaneh), die in vier Klassen zerfällt und 140 Schüler zählt. Die Lehrgegenstände in den beiden untern Klassen sind hauptsächlich Sprachen; in der dritten Klasse Anatomie, Physiologie, Semiotik und Pharmakologie; in der vierten Klasse Naturwissenschaften (Botanik, Physik, Chemie) und Pathologie. Lehrer sowohl als Eleven bekommen außer pekuniärer Besoldung, ihre tägliche Ration Brod und Fleisch, die Besoldungen aber werden von der vierten Klasse abwärts immer kärglicher. So bezieht der Lehrer in Prima (eigentlich Quarta) jährlich 800 Gbrosch (Reichsthaler); von den beiden Lehrern in Secunda der Erste 750, der Zweite 500 Thaler; von den beiden in

Tertia der Erste 300, der Andere 200. Das Quantum des Primaners sind 100 Thaler; des Sekundaners 50; des Tertianers 36; des Quartaners 20. Von je zehn Schülern ist einer beauftragt, die übrigen Neun zu beaufsichtigen. Dieser heißt der On-Baschi (Haupt von Zehnen). Die Abzeichen der verschiedenen Klassen sind aus Gold oder Silber und in herzförmiger Gestalt. Die Lehrer erhalten Abzeichen aus Brillanten. Die geschickten und kenntnißreichen Schüler (den Bataillonsärzten als Gehülfen zugegeben) der vierten Klasse werden in die Hospitäler geschickt. Haben sie durch mehrjährigen Dienst ihre Kenntnisse vervollkommnet und ihr Talent praktisch ausgebildet, so werden sie selbstständige Aerzte.

Nachricht von der zweiten Klein-Kinder-Schule.

Am 16. Juni wurde eine kurze Prüfung der Zöglinge dieser Schule in der St. Barbara-Kirche gehalten, eben da, wo sie vor dem Jahre am 8. Juli eingeweiht worden war. Herr Ober-Bürgermeister Menzel beehrte die Feier mit seiner Gegenwart und eine große Anzahl Zuhörer nahmen frohen Antheil daran. Die richtigen und muntern Antworten der Kleinen, die mit ihnen in den Anfängen des Lesens, Schreibens und Rechnens angestellten Versuche, die kleinen Gedächtniß- und Singübungen, die vorgelegten ersten Proben der Schülerinnen in weiblicher Arbeit, dazu das sittliche Wohlverhalten dieser Kinder, deren viele vor einem Jahre, noch sehr roh an Sitten, eingetreten waren, Alles bezeugte unverkennbar, wie wohlthätig diese jüngst errichtete Schule auf eine Anzahl von 161 Kindern, die ohne diese Anstalt großentheils dem Müssiggang und der daraus entstehenden körperlichen und geistigen Verkrüppelung Preis gegeben wären, gewirkt habe. 61 Kinder sind bereits in das schulfähige Alter und daher in unsere Stadt-Schulen übergegangen; 102 Kinder besuchen gegenwärtig die Anstalt. Die wechselnde Aufsicht der Vorsteher und Vorsteherinnen hat uns von der Tüchtigkeit und der Treue des angestellten Lehrers und der Lehrerin immer mehr überzeugt. Auch ist eine ansehnliche Zahl beitragender Mitglieder neu hinzugetreten, ein erfreuliches Zeugniß, daß die Wichtigkeit dieser Schulen immer allgemeiner erkannt und das Bedürfniß eingesehen wird, noch mehrere derselben zu errichten. Sobald daher nur ein angemessenes Lokal dazu wird aufgefunden seyn, soll die dritte Klein-Kinder-Schule, wir hoffen, noch dieses Jahr, ins Leben treten. Sollte ein Eigenthümer aus dem Hummerei- oder Christophori- oder Theater-Bezirk geneigt seyn, eine solche Schule in seinem Hause aufzunehmen, so bittet der Verein, uns recht bald davon in Kenntniß zu setzen. Bei dem Anschaffen der dazu nöthigen Lehrmittel und Geräthschaften hoffen wir auch diesmal, wie bei den schon errichteten Schulen, durch christliche Liebe unterstützt zu werden. Fehlt es doch unter uns an guten Engeln noch nicht, die Gottes liebevolle Absichten zu fördern sich zur Freude machen. Alle noch genaueren Nachrichten über den erwünschten Fortgang dieser Schulen werden den Gönnern derselben in dem dritten bald erscheinenden Jahresbericht mitgetheilt werden.

Der Privat-Verein für die Klein-Kinder-Schulen.
Gerhard, als gegenwärtiger Vorstand.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau geb. Hänel von einem muntern Knaben, zeige ergebenst an. Gottesberg den 13. Juli 1834.
C. Krieg.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. Feist von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an Wilhelm Regner.
Breslau den 14. Juli 1834.

Todes-Anzeigen.

Am 11ten d. M. früh halb 2 Uhr entschlief sanft unser geliebter Gatte, Bruder und Pflegevater, Pastor Christian Ludewig Woltersdorff. Das göttliche Wort, dessen heiligem Dienst in hiesiger Gemeinde sich der Selige 46 Jahre segensreich weihete, vermag allein, uns bei dem Schmerz über die Trennung von ihm zu trösten, so wie uns die allgemeine liebevolle Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung des Verewigten so deutlich aussprach, stets in dankbarem Andenken bleiben wird
Hertwigswaldau bei Jauer den 16. Juli 1834.
Johanna Charlotte Woltersdorff, als Gattin.
Friederike Charlotte Woltersdorff, als Schwester.
Verwittwete Pastor Franke, als Pflegetochter.

Gestern Abend gegen 8 Uhr nahm der Herr meine geliebte Frau, Beate geb. Gerstner, aus diesem Leidens- in sein Freuden-Leben.
Breslau am 14. Juli 1834.
Daniel Bornn,
Tischler-Meister und Mittels-Aeltester.

F. z. ⊙ Z. d. 18. VII. 6. R. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 16ten zum erstenmale: Nach Sonnenaufgang. Lustspiel in 2 Akten von Lotz. Baron v. Abendstern, Herr Ballmann. Vorher: Der Doppelpapa. Posse in 3 Aufzügen. Krast, Herr Ballmann, als 2te Gastrolle.

Donnerstag den 17ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Großes Musik- und Gesangfest in Freiburg.

Die Tage des 5ten, 6ten und 7ten Augusts, vorigen Jahres, gewähren gewiß noch heut allen Freunden der Tonkunst, welche dem großen Schlesischen Musik- und Gesangfeste in Reichenbach beizuwohnen Gelegenheit hatten, eine genußreiche Rückerinnerung. Ein ähnlicher Kunstgenuß erwartet das kunstliebende Publikum dieses Jahr in dem, durch seine Lage und Umgebungen so anmuthigen Freiburg unter Fürstenstein, woselbst von einer Anzahl Schlesischer Gesang-Vereine unter Oberleitung des Herrn Cantor Siegert und unter Mitwirkung vieler geschätzten Künstler aus Breslau, am 6ten und 7ten August c. wiederum ein

großes Musik- und Gesangfest

gefeiert werden soll. Am 6ten August, Abends 7 Uhr, findet ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert im Saale des hiesigen Gesellschaftshauses statt. Die Herren E. Köhler, A. Hesse, Kahl, Gohl, P. Lüstner, Neutwig, Fischer und m. a., sämmtlich aus Breslau, haben gefälligst dabei die konzertirenden Parthien übernommen. — Den 7ten August, Vormittags um 10 Uhr, werden in der evangelischen Kirche hierselbst abwechselnd mit Orgelstücken (vorgetragen von den Herren A. Hesse, E. Köhler, Freudenberg und einigen andern tüchtigen Organisten) große Chöre für Männerstimmen, von B. Klein, Richter, Schicht, Berner, Köhler ꝛc. von 400 Sängern aufgeführt werden.

Möge diese vorläufige Anzeige dazu beitragen, das umfassende Unternehmen durch ein zahlreiches Auditorium begünstigt zu sehen.

Billets zum Konzert im Gesellschaftshause à 15 Sgr., und zum Gesangfeste in der Kirche à 10 Sgr. werden vom 25sten Juli c. an zu haben seyn: in Freiburg bei Herrn Goldarbeiter Stanke; in Salzbrunn bei der Wohllöblichen Brunnenspedition; in Altwasser bei Herrn Gastwirth Adam; in Charlottenbrunn bei Herrn Apotheker Beinert und in Striegau beim Kaufmann Herrn Oswald Scholz.

Freiburg unter Fürstenstein am 10ten Juli 1834.

Das Directorium und Comité des diesjährigen Schlesischen Gebirgs-Musik- und Gesangfestes in Freiburg.

An die Schlesischen Gesang-Vereine.

Nach dem auf den 7ten August c. hier Orts zu feiernden Gesangfeste soll für die mitwirkenden Theilnehmer an demselben ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfinden. Wenn nun das für die äußern Einrichtungen zum Gesangfeste erwählte Comité wegen der nöthigen Vorbereitungen zu diesem Mahle, wenigstens eine allgemeine Uebersicht von der Anzahl der daran Theilnehmenden bedarf, so werden alle diejenigen, welche sich zur Theilnahme geneigt fühlen, hiermit freundschaftlichst ersucht, ihre diesfällige Erklärung spätestens bis zum 25sten Juli c. an unterzeichnetes Comité einzusenden. Auf später eingehende Erklärungen kann nicht Rücksicht genommen werden. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Herren Dirigenten der bestehenden Gesang-Vereine diese Einsendungen gefälligst übernehmen wollten.

Sollten andere schlesische Wochenblätter geneigt seyn, diese Anzeigen mit aufzunehmen, so werden sie hiermit höflichst darum ersucht.

Freiburg am 10ten Juli 1834.

Das Directorium und Comité des diesjährigen Schlesischen Gebirgs-Musik- und Gesangfestes in Freiburg.

Bekanntmachung.

Der unter dem 4ten Mai c. von uns steckbrieflich verfolgte Vagabonde Johann Gottfried Pätzold aus Retkau, ist eingeliefert worden.

Winzig am 10ten Juli 1834.

Das Gerichts-Amt für Guhren.

Bekanntmachung.

Am 24sten Juni d. J. ist an der Planke des Färber Schmiederschen Garten, auf dem Felde des Cichorien-Fabrikant Kallmeyer, vor dem Nicolaithore, ein unbekannter männlicher Leichnam, ohngefähr 50 Jahr alt, von starker mittler Statur, vollem runden Gesicht, blaugrauen Augen, grau melirtem Haar, aufgefunden worden. Er war bekleidet mit einem blautuchenem Oberrock mit übersponnenen Knöpfen, grauleinenen Pantalons mit einer Seitentasche, weiß und roth gestreifter Weste, roth und weiß gestreiften baumwollenen Halstuch, einem Hemd von starker Leinwand und gewöhnlichen Stiefeln. Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden. Breslau den 27sten Juni 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Licitations-Anzeige.

Es sollen die zu den hiesigen Königlichen Salz-Magazin-Gebäuden gehörigen Feuerlösch-Geräthe ergänzt, auch zum Theil ausgebessert; auch sollen in denselben Gebäuden die Grenzplanken zum Theil neu hergestellt, zum Theil ausgebessert und diese sämmtlichen Arbeiten an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin zum 19ten Juli c. Vormittags 10 Uhr anberaumt und fordern Baulustige hiermit auf, an denselben auf dem unterzeichneten Amte zu erscheinen. Breslau den 14ten Juli 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

In unsern Depositorien werden

I. im Pupillen-Depositorio

a) für den abwesenden Friedrich Schirnke oder Tschernke aus Ohlau, dessen Antheil von der Verlassenschaft der verwittweten Becker geb. Winkler aus Groß-Kniegnitz mit 6 Rthlr. 13 Sgr. 5 Pf. b) für

den abwesenden Augustin Schubert von Heidersdorf, dessen auf dem Angerhause No. 63. ebendaselbst eingetragen gewesenes Elternerbe mit 28 Rthlr. 8 Pf.

II. im Judicial-Depositorio

der Erlös a) von 2 Paketen im October 1830 bei Heidersdorf gefundenen Tabaks mit 9 Sgr. 6 Pf. b) zweier im Februar c. angeblich zwischen Brockut und Peterwitz gefundener silberner Theelöffel mit 1 Rthlr., aufbewahrt.

Die Eigenthümer dieser Massen oder deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls das Geld sofort an die Allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwenkasse abgeführt werden wird.

Nimptsch den 5ten Juli 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gefundener Leichnam.

Auf dem Territorio von Pudigau, Nimptscher Kreises, ist am 1sten d. M. in einem Kornfelde ein schon in hohem Grade verwester männlicher Leichnam, und neben demselben hellbraune mit grauen vermischte Haare gefunden worden. Bekleidet war derselbe mit fahlledernen 2näthigen Stiefeln, wollenen geflickten Strümpfen, schwarztuchenen Ober- und grautuchenen Unterhosen, zeugener Weste, leinenem Hemde, schwarzseidenem Halstuch und blautuchenem Frack mit gelben Knöpfen. Neben demselben lag ein roh schachwitzenes Handtuch mit rothen Faden A. K. 10. gezeichnet. Jeder der über die Person dieses Leichnams einige Auskunft zu geben vermag, wird hierdurch aufgefordert, solche unverweilt dem unterzeichneten Gericht zukommen zu lassen.

Breslau den 11ten Juli 1834.

Das Graf Schlabrendorffsche Gerichts-Amt für Klein-Jeseritz und Pudigau. Wanke.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Friedrich Wilhelm Koch, welcher gegenwärtig mit einer Schanknahrung in Ernsdorf städtisch angesessen ist, ist durch das Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts-Amtes de publicato den 6ten März 1834 für einen Verschwender erklärt worden, und es darf daher demselben ferner kein Credit ertheilt werden. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger desselben zur Anmeldung ihrer Forderungen bis spätestens in dem auf den 28sten August c. Vormittags 8 Uhr angesetzten Termine aufgefordert, mit dem Bedeuten, daß sie alsdann die Vermuthung wider sich haben werden, dem Curanden erst während oder nach der Prodigalitäts-Erklärung kreditirt zu haben, wenn auch ihre Schuldverschreibungen von älterem Dato seyn sollten, und daß sie also, wenn etwa bei der Instruction des von ihnen angestrengten Prozesses das Gegentheil nicht nachgewiesen werden sollte, sie mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden.

Peterswaldau den 10ten Juli 1834.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Auction.

Am 17ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctions-Gelaß No. 15. Mäntlerstraße circa 210 Stück diverse weiße und schwarze Filz-, Felbel- und Wollhüte, mehrere Filzmützen und Czako's, 2 Satteldecken, 97 Paar schwarze und weiße Filzschuhe, 7 Paar dergl. Stiefeln, 5 Paar Pantoffeln und 40 Paar Filzsohlen, sämmtlich zur Konkursmasse des verstorbenen Hutmacher Rother gehörig, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 11ten Juli 1834.

Mannia, Auctions-Commissarius.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschienen:

Der dritte und letzte Band der

Mittheilungen

landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze.

Ein Handbuch für Landwirthe und Kameralisten.

Von

Albrecht Block,

Besitzer des Gutes Schierau, Königl. Preuß. Amtsrath, Intendant der Königl. Schlesischen Stammschäferei, Oeconomie-Commissarius, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse und Mitglied vieler landwirthschaftlichen Gesellschaften.

groß 4to. XVI S. Vorrede und Inhalt und 438 Seiten Text.

Preis: 4 Rthlr. 15 Sgr. ord. Exemplare auf feinem Druckpapier 5 Rthlr. 20 Sgr.

Dieser ebenfalls $57\frac{1}{2}$ Bogen starke dritte Band enthält, gestützt auf den Inhalt der ersten zwei Bände, die Grundsätze zu Abschätzungen des Ackerlandes, der Wiesen, der Huthweiden und der Viehzucht, sowohl bei einzelnen Grundstücken als ganzen Gütern, Behufs der Werths- und Credit-Taxen, Pachtanschläge, Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Servituts- und Dienstablösungen, so wie zur Ermittelung der auf Grund und Boden zu repartirenden Abgaben.

Dieser dritte Band, dem der Herr Verfasser seit vielen Jahren den angestrengtesten Fleiß gewidmet hat, wird gewiß jedem Landwirth, so wie allen denen höchst willkommen seyn, die mit Abschätzungen landwirthschaftlicher Gegenstände, mit Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Servituts- und Dienstablösungen zu thun haben, da er ein Erzeugniß langjähriger praktischer Erfahrung ist und als trefflicher Leitfaden bei allen derartigen Geschäften benutzt werden kann.

Die früher erschienenen ersten beiden Bände dieser Mittheilungen enthielten:

Der erste Band:
Die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues.

Der zweite Band:
Die wichtigsten Gegenstände des Wiesenbaues und der Viehzucht.

Der Preis des ganzen Werkes in 3 Bänden ist 13 Rthlr. 15 Sgr.

Exemplare auf feinem Druckpapier 17 Rthlr.

Alle Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellung an.

Breslau im Juli 1834.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

L. Crelinger, Ober-Landes-Gerichts-Rath, die Verordnung über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde vom 14. December 1833. In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichtsordnung dargestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. gr. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Crelinger, Ober-Landes-Gerichts-Rath, die Verordnungen über die Exekution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß vom 4. März 1834. In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichts-Ordnung dargestellt und mit erklärenden Anmerkungen begleitet. geh. Preis 1 Rtlr. 5 Sgr.

Anzeige.

Im Musik-Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6, ist eben erschienen:

Potpourri

über die beliebtesten Thema's der Oper

Montecchi und Capuleti

für die Violine, mit Begleitung des Pianoforte,

componirt von Eduard Raymond. Preis 15 Sgr.

Anzeige.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße No. 14, ist zu haben:

Thaer's rationelle Landwirthschaft.

4 Bde., neueste Auflage 1833 auf fein Papier, Ladenpreis 12 Rtlr., neu und elegant gebunden für $7\frac{2}{3}$ Rtlr.

☞ Conzert-Anzeige. ☜

Heute Mittwoch, den 16ten Juli, großes Trompeten-Conzert zu Pöpelwitz im Walde.

Das Musik-Corps des Hochlöbl. 1sten Cuirassier-Regiments wünscht die äußerst bedürftige Wittwe und Familie des am 10ten h. verstorbenen Trompeter Reimann durch die Einnahme des obengenannten Conzerts zu unterstützen. Die Conzertgeber hoffen von einem verehrten Publikum dieselbe Menschenliebe, die sie selbst auszuüben gedenken, bethätigt zu sehen.

Galler.

Anzeige.

Ich nehme mir die Freiheit den Kunstfreunden anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Albrechtsstraße auf den Ritterplatz No. 4 im dritten Stock verlegt habe, und um beschäftigt zu seyn, von nun an auf die billigste Art Portraits verfertige, von zwei bis zu vier Friedrichsd'or.

Franz Ritter v. Lampi,
Mitglied der Akademie zu Wien.

Einladung.
Zur heutigen musikalischen Abendunterhaltung im Liebichschen Garten ladet ergebenst ein
der Musikdirektor Herrmann.

Anzeige.
Schon mehrmals sind an mich Anfragen ergangen, ob ich mich nicht der Einrichtung und Organisirung von Landgütern unterziehen, oder auch bei Kauf und Verkauf so wie bei Verpachtungen von solchen ein Gutachten abgeben wolle. Meine zeitherigen Geschäfte nöthigten mich, daß ich dies ablehnen mußte. Jetzt bin ich aber im Stande, Anträge der Art annehmen und ausführen zu können, und ich werde auf schriftlich an mich nach Münsterberg gerichtete Anfragen genauere Auskunft, sowohl über die specielle Ausführung der gedachten Aufträge, als über die sonstigen Bedingungen geben.
Münsterberg den 10. Juli 1834.
J. G. Elsner, Oekonomierath.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
sanctionirt durch Se. Majestät den König von Preußen und Se. Majestät den König von Baiern.

Die Direction der Gesellschaft hat Herrn Julius Braun in Glatz zu ihrem Agenten ernannt, und ist derselbe bevollmächtigt, unter Genehmigung der unterzeichneten Haupt-Agentur Versicherungen auf fast alle verbrennliche Gegenstände anzunehmen.
Breslau den 10. Juli 1834.
Moritz Geiser,
Haupt-Agent
für die Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung übernehme ich Anträge zu Versicherungen:
auf Gebäude in Städten und deren Inhalt an Mobiliar und Waaren-Lagers, und
auf Dominial-Gebäude und andere ländliche Grundstücke, Getreide, Vieh und Mobilien aller Art.

Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft erfreut sich einer stets wachsenden Ausdehnung und eines günstigen Geschäftsstandes. Ihre Prämien sind nicht höher als bei andern Gesellschaften, ihre Bedingungen sind liberal, klar abgefaßt, und geben weder zu Mißdeutungen noch zur Willkühr Anlaß. Ihre Rechnungslegung ist öffentlich, die jährlichen Abschlüsse werden jedem der es wünscht, ausgehändigt, und deren Resultate werden in die öffentlichen Blätter eingerückt.

Ich bin in den Stand gesetzt, über diese und alle andern Verhältnisse der Gesellschaft vollständige Auskunft zu ertheilen und Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare zu verabreichen. Glatz den 12. Juli 1834.
Julius Braun,
Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige.
Da der Unterricht der Orientalischen Malerei und Lithogramie mit so vielen Beifall besucht, und diese 8 Lektionen befriediget und interessant gefunden werden, bin ich gesonnen meinen Aufenthalt in Breslau zu verlängern, und habe dieserhalb die Wohnung No. 17 auf der Sandstraße bezogen.
Verwittwete Lieutenant Dellen.

Die ächten Coliers Anodyn. Necclaise
zum Befördern des Zahnens der Kinder
empfing direkt von London und offerirt zu den billigsten Preisen L. S. Cohn jun.,
Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung, Blücherplatz No. 19.

Feinster Varinas-Rollen-Canaster.
Der längst erwartete feinste alte Varinas-Rollen-Canaster ist gestern angelangt, und erlauben wir uns Denselben in ausgezeichnet schöner Qualität zu geneigter Abnahme ergebenst zu empfehlen.
Breslau den 15ten Juli 1834.
Die Tabacksfabrikanten
Wilh. Lode & Comp.
am Neumarkt No. 17.

Neue Matjes-Heringe
von ausgezeichneter Qualité und feinem Geschmack empfing, und offerire solche zu billigem Preise
Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Beste neue engl. Jäger-Heringe
erhielt wiederum per Fuhre und offerirt
Friedrich Walter.

Warschauer Morgenstiefeln
in allen Größen, erhielt wiederum die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren
des L. Hainauer junior,
Riemerzeile No. 9.

1500 Pfund von dem Lieblings-Canaster Holl. Männchen auf dem Tönnchen sind gestern wieder ausgeladen. Da ich mich hauptsächlich auf diese Sorte beschränke, so werde diesen anerkannt guten Taback immer in gleicher Qualité zu erhalten suchen.
J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen von wollenen Sachen, als: Beinkleider, Damenkleider, Oberröcken verschiedener Art u. s. w., so wie die Flecke in denselben zu reinigen.
Seideln, Lohnwäschern,
wohnhaft im goldnen Leuchter Oderstraße No. 16.

Anzeige.

Ein guter Lithograph, der besonders im Arbeiten mit der Feder geübt ist, erhält sofort in meiner lithographischen Anstalt ein Unterkommen. Ebenso finden bei mir einige geschickte Zeichner anhaltende Beschäftigung.

Auf mehrseitige Anfragen mache ich zugleich hiermit bekannt: daß jetzt ein, mit nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch, der sich für das lithographische Fach auszubilden wünscht, unter annehmlichen Bedingungen einen Platz bei mir findet. Etwaige Anerbietungen hierauf erwarte ich in portofreien Briefen.

Breslau den 16. Juli 1834.

Der Buchhändler Eduard Pelz,
Schubrücke No. 6.

Gesuchte Hauslehrerstelle.

Sollte eine Familie auf dem Lande geneigt seyn, für den Elementar- und Clavierunterricht jüngerer Kinder einen Lehrer anzunehmen, so empfiehlt hierdurch Bretschneider, Albrechtsstraße Nro. 10., einen jungen Mann mit guten Zeugnissen und sehr billigen Forderungen.

Anzeige.

Reise- und Spazier-Fuhrwerk zu den billigsten Preisen empfiehlt

S. Hiller, Nicolaistraße in den 3 Eichen.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Vermiethungs-Anzeige.

Friedrich-Wilhelms-Straße No. 71. ist das bis jetzt als Lohnkutscher-Gelegenheit benutzte Local, bestehend in einer par terre gelegenen Wohnung nebst Stallung, Wagen-Remise und nöthigem Beigelaß zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere bei

Tschech,
wohnhaft am Platze an der Königsbrücke No. 1.

Zu vermiethen

ist ein großes feuersicheres Gewölbe Goldene-Radegasse No. 27. Breslau den 15. Juli 1834.

Zu vermiethen

ist auf der Mathiasstraße Nro. 89. die Bäckerei nebst Wohnung und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere Schuhbrücke No. 18. im Comptoir.

Zu vermiethen.

Ring (ehemalige Riemerzeile) No. 23., ist der erste Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Schmiedebrücke Nro. 1. drei Stiegen hoch.

Zu vermiethen

ist in der Mäntlergasse in No. 7 die erste Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Alkoven und Zubehör. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Behm, Ober-Bürgermeister, Hr. Klingohr, Musik-Director, beide von Posen; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Pflücker, Kaufm., von Hamburg; Frau v. Sodenstern, von Töppliwode. — Im gold. Schwerdt: Hr. Schalle, Kaufmann, von Görlitz. — Im deutschen Haus: Hr. v. Fehrentheil, Lieutenant, von Prenzlau; Hr. v. Haga, Kammerherr, von Wien; Hr. Wegner, Regierungsrath, von Königsberg. — Im goldnen Baum: Hr. Lorenz, Inspector, von Flämischdorff; Frau Proviant-Commissar Bulatowicz, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Kohlhoff, Regierungsrath, von Berlin; Hr. Viebig, Regierungs-Referendar, von Magdeburg; Hr. Neumann, Wirthschafts-Director, Hr. Thiele, Lieutenant, beide von Gr.-Strehlitz; Hr. v. Luszkewski, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Fürstin v. Woronicka, Gutsbesitzerin Deskur, Bürgerin Pawlosiewiecz, Hr. Dr. med. Weiß, sämmtl. von Warschau; Frau Tuchfabrikant Scholz, von Kalisch; Hr. Rampoldt, Wirthschafts-Inspector, von Proskau. — Im weißen Adler: Hr. v. Taczanowski, von Slowoszewo. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Wodzicki, ehemal. Oberst v. Boianowicz, beide von Krakau; Herr Wiolawski, Referendarius, von Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Senkel, Pastor, von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Gutsbesitzerin v. Kreska, von Grembanin. — In der goldnen Krone: Hr. Häge, Apotheker, von Habelschwerdt. — Im weißen Storch: Hr. Heilborn, Kaufm., von Rybnik; Hr. Benas, Kaufm., von Krotoschin. — Im gold. Hirschel: Hr. Holländer, Hr. Prager, Hr. Taber, Hr. Brieger, Kaufleute, von Loslau; Hr. Sachs, Kaufmann, von Rybnik; Hr. Kaiser, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Louse, Hr. Riesenfeld, Kaufleute, von Zülz. — Im Privat-Logis: Hr. Haveland, Kaufm., von Parchwitz, Reuschestr. No. 52; Hr Ansorge, Kaufm., von Waldenburg, Karlsgasse No. 33; Hr. Galle, Kaufmann, von Oppeln, Friedr.-Wilhelmsstraße No. 76; Hr. Baron v. Strachwitz, von Kleutsch, Klosterstraße No. 6; Hr. Knauer, Prälat, von Habelschwerdt; Hr. Mertzig, Pfarrer, von Glatz, beide Albrechtsstraße No. 56; Hr. Rißmann, Hr. Reger, Lieutenants, von Ostrowo, Oderstraße No. 17; Hr. Dieck, Feldmesser, von Berlin, Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 15. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur Professor Dr. Kunisch